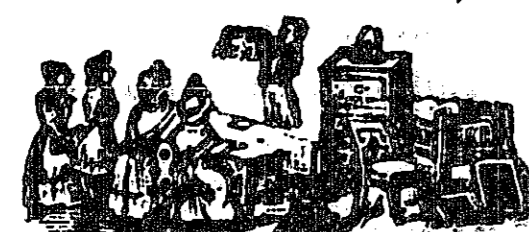


Lusttragende belieben sich gefälligst an mich selbst zu wenden.

Rippmann, z. Anker.



Schorndorf.
Nächsten Dienstag den 18. dies wird in dem Hause des Seifenfeder-Obermeisters Chr. Pomer hier von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auction gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen werden, wobei vor- kommt: Bücher, Betten, Küchengefähr, Schreinwerk, Feldgefähr und gemeiner Haus- rath.

Schorndorf.
Angerfeurrüben

hat zu verkaufen
W. Hartmann.
Nädleschmiere
von Fußfett verkauft

W. Hartmann.
Von Hebfack bis Grunbach ging ein grauer Tuchmantel mit silbernem Schloß verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen eine gute Belohnung abgeben bei

W. Hartmann.

Schorndorf.
Weißer Hefe

ist fortwährend zu haben im Waldhorn.

Schorndorf.
Bei Kaiser Huß ist zu jeder Zeit frisch gebrannter Träber zu haben.



Eine gute hochtrachtige Kuh verkauft
Hospitalpfleger Lang.



Schorndorf.
Der Unterzeichnete hat aus der Zimmerzunft-Kasse 50 fl. gegen ge- segliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen.
Zimmer-Oberzunftmeister Kurz.



Schorndorf.
Der Unterzeichnete hat 350 fl. aus der Memmer'schen Pflugschaft und 80 fl. aus der Kieß'schen Pflugschaft gegen gesegliche Sicherheit und zu 4 1/2 Pro- zent Verzinsung sogleich auszuleihen.
Kurz, Gemeinderath.



Schorndorf.
100 fl. hat die Schuhmacherzunft- Kasse gegen gesegliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Klog.

Winterbach. Heilanstalt.

(Bitte um Weihnachtsgaben.)

Auf diesem Wege bringen wir nach bisherigem Brauch uns und unsere 58 Pflegbefohlene unsern Freunden und der Menschenliebe in Erinnerung und bitten uns mit Liebesgaben unterstützen und erfreuen zu wollen. Bescheinigung und Dank wird, wie ge- wöhnlich, in unserem Jahresbericht, den wir jedem bekannten Geber einhändigen, erfolgen.

Zur Annahme von Liebesgaben sind bereit Herr J. F. Veil und Hr. Dr. Gaupp in Schorndorf.

Im Namen des Ausschusses:

J. Landenberger, Hausvater u. Kassier.

Engelberg.

(Dankfagung.)

Allen denjenigen welche mir bei dem Brande so große Hilfe leisteten, sage ich mit dem Wunsche, daß Gott sie vor einem ähnlichen Schrecken behüten und bewahren möge, mei- nen verbindlichsten Dank.

Den 14. Dezember 1860.

Gustav Frank.



Stuttgart.
Den verehrlichen
**Privaten u. Gast-
gebern** der dortigen



Gegend empfehlen wir unsere selbst bereiteten mouffirenden Neckarweine, worunter auch ein mouffirender Nistling aus dem anerkannt guten 1857r Jahrgang in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Mittler & Eckhardt.

Winnenden.

Große Kolben mit Korb von 30 Maas und mehr sind zu haben bei

Apotheker Wörick.

Nicht zu übersehen!

Im Waldhorn ist wieder sehr gutes Winterbier zu haben.
Mehrere Biertrinker.

Schlafhauben! Samstag den 15. Dezbr. im weißen Lamm. Nr. 3.



Ein deutscher Ofen steht zu ver- kaufen, bei wem? sagt die Redaction.



Nächsten Sonntag haben

D a c k t a g

Distel. Pfeiderers Wc. Hcz.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 100.

Dienstag den 18. Dezember

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinde-Collegien! (Rinden-Verkauf.) Die unterm 16. Februar d. J. zu Heilbronn vorgenommene Rinden-Versteigerung hat im Allgemeinen den Beweis geliefert, daß diese Anstalt sehr im Interesse der Rinden-Producenten gelegen ist, indem die dort zum Verkauf gekommene Rinde durch- schnittlich einen höhern Preis erhielt, als dieses bei den in den einzelnen Gemeinden vorgekommenen Verkäufen der Fall war, wo die Producenten meist von den Käufern in der Regel aus der Nachbarschaft herbeigekom- menen Gerbern und ihren Verabredungen abhängig sind. Es werden daher sämtliche Orts-Vorsteher und Gemeinderäthe auf diese sich auch im nächsten Jahre in Verbindung mit dem Ledermarkt, der ohnehin schon viele Gerber herbeizieht, wiederholende Rindenversteigerung schon jetzt aufmerksam gemacht, und aufgefordert, dem Oberamt bis 15. Januar k. J. anzuzeigen, welche Beschlüsse sie in Betreff der Benützung dieser Anstalt gefaßt haben.

Schorndorf, den 14. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.
Zais.

Schorndorf.

Bürger-Ausschuß-Wahl betr.

Die neu gewählten Mitglieder des Bürger-Aus- schusses werden am ~~nächsten~~

~~Mittwoch~~ **Mittwoch den 19. dies-**

Morgens 8 Uhr in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths und Bür- ger-Ausschusses der Einwohnerschaft auf dem Rath- haus vorgestellt, und der Vorschrift gemäß in Pflichten genommen werden, was hieimit öffentlich bekannt ge- macht wird.

Den 18. Dezember 1860.

Stadtschultheißenamt.

Walm.

Schorndorf.

A u f f o r d e r u n g.

Diejenigen, welche ihre Kapitalsteuer bis jetzt noch nicht entrichtet haben, werden auf- gefordert, dieselbe innerhalb acht Tagen zu entrichten, widrigenfalls sie dem K. Kameral- amt zur weitem Verfügung übergeben werden müßten.

Den 15. Dezember 1860.

K. Ortssteueramt.

Winterbach.

Zehentfrucht-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 22. dies Morgens 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus

106 Scheffel Dinkel,
3 1/2 — Weizen
gegen baar Geld verkauft.

Den 15. Dezember 1860.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Dankfagung.

Unsern Freunden und Bekannten, be- sonders aber den verehrlichen Mitglie- dern der hiesigen Feuerwehr, welche mit so bereitwilliger Theilnahme meinem lie- ben Gatten die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhestätte getragen — und begleitet haben, sage ich auf diesem Wege meinen innigst gerührten Dank.

Carl Dehlinger's Wittwe.

Schorndorf.

Für unsere Kleinkinderschule, welche ihre Christfeier am Feiertag Johannis um 1 Uhr haben wird, erlauben wir uns wieder um Beiträge an Geld und Kleidern zu bitten.

Zur Empfangnahme sind bereit: Fr. Rapp und Ellwanger, sowie Herr Conditior Weit- brecht und der Unterzeichnete.

Dekan Baur.

Schorndorf.

Gelder in Posen von 25 fl. bis 800 fl. hat aus Auftrag auszuleihen



Christian Weitbrecht.

Ich bin Willens, mein Baumgut im Eichenbach, ungefähr 3 Viertel sammt Bäumen auf 3 Jahr zu verpachten.

Rosina Föhl Wittwe in der Vorstadt.

Goldgrubillat

4 1/2 %ige württ. Staats-Obligationen im Betrag von — 8000 fl. hat zu verkaufen und sieht geneigten Offerten mit Coursangabe entgegen die Oberamts-Sparkasse. Zug.

Schorndorf.

Von Unterzeichnetem werden auf dem Engelberg am Donnerstag den 20. December Vormittags 9 Uhr

ca. 70 Scheffel Gerste theils zu Viehfutter theils zum Brennen tauglich, in beliebigen Parthien gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Carl Arnold, am untern Thor.

Es werden gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Prozent 600 fl. auszuliehen gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Michenbachhof.

Georg Kommel hat 600 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent Verzinsung bereit liegen.

Miedelsbach.

300 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen Johannes Stürm.

Steinenberg.

Unterzeichneter hat 650 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten zu 4 1/2 Prozent auszuleihen. Kronenwirth Strobels.

Gerabstetten.

Ich habe einen ganz guten Ofen mit neuem Ofenhelm um billigen Preis zu verkaufen. Gabriel Käfer.

Weiler.

Der Unterzeichnete hat 2 starke hällische Läuferschweine zu verkaufen. Joh. Hornung.

Stuttgart. Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlebensloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-Ankunft über gezogene Nummern von Anlebensloosen. Ferdinand Garnier.

Am Ende

Gemeindebezirk Pfahlbrunn.

Farren-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat einen 2 1/2-jährigen preiswürdigen Farren, (Gelbfärbt) Leinthalser Rasse, zu verkaufen.

Michael Müller.

Göppingen.

Sehr schöne gusseiserne Wassersteine 2' 2" im Licht gemessen, mit rechtem, linkem und geradem Anguß sind in der Unterzeichneten um den sehr billigen Preis von fl. 4. 30 fr. zu haben.

Eisenhandlung

von J. J. Walter & Köpff, neben der Kunstmühle.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem Beginn des kommenden Jahres 1861 ist auf's Neue Gelegenheit geboten auf die in Stuttgart und Umgegend so beliebt gewordene

Bürger-Beitung

zu abonniren, welche im 4ten Jahre ihres Bestehens nun ohne Preis-Erhöhung in vergrößertem Format erscheint, bereits über 2500 Abonnenten zählt, und deren Preis bei sämmtlichen Postämtern des Landes nur 1 fl. für das Vierteljahr beträgt. Der reiche Inhalt der Blätter verbreitet sich über folgendes: Interessanter Geschichtskalender, Leitartikel, Tagesbegebenheiten in Stadt und Land, welche wir schnell aus den besten Quellen mittheilen, Kunst- und Theater-Berichte, Anzeigen und Fremdenliste. Das Feuilleton bringt Erzählungen, Novellen und außerdem noch jeden Samstag eine besondere 1/2gr. 8. Bogen starke und am Ende des Jahrs einen hübschen Band bildende Beilage unter dem Titel „Stuttgarter Sonntagsblatt“ Gedichte, größere Erzählungen, Lesefrüchte, Bühnenschauspiel, sowie Räthsel und Charaden.

Stuttgart im Dezember 1860.

Die Redaction der Bürger-Beitung.

D.-G. Den 20. Abends 7 Uhr bei Bäcker Ankele.

Vom Thomas-Felertag an bis zum Neujahr einschließlich ist Freibacken.

Werschiedenes.

Das Buch für alle Menschen und für alle Zeiten.

Wer unter uns alt genug ist, um auch nur eine Periode von 40 oder 50 Jahren überschauen zu können, der kann sich des Stagnirens und Verwunders nicht erwehren über die großen Veränderungen, die fast in allen Dingen um uns her in

so kurzer Zeit vorgegangen sind. Ich will gar nicht reden von den großartigen Umgestaltungen, die in den Ländern und Völkern der Erde, in den Staaten Europas, in dem türkischen Reich, in Indien, China und Japan, in Afrika und Australien und Neuzeeland, — kurz aller Orten in den letzten Jahrzehnten eingetreten sind; ich will nicht reden von den erstaunlichen Erfindungen in Betreff der Dampfkraft und der Electricität, durch welche in allen Lebensverhältnissen der Menschheit so große Veränderungen sich Bahn gebrochen haben; vielmehr will ich nur erinnern an die unzähligen Neuerungen, die in unsern kleinsten häuslichen Zuständen und Gewohnheiten eingedrungen sind und fast Alles anders gestaltet haben, als es vor 30 und 40 Jahren noch war. Kleidung und Auspug bei Männern und Frauen, Sitte und Brauch bei Mahlzeiten, häuslichen Festen, Volksvergünigungen und andern Verhältnissen, unsere ganze Lebensweise bis herab zum Gebrauch der Stahlfedern und Zündhölzchen, — überall ein völliger Umsturz der Dinge, überall Aenderungen und Neuerungen nach allen Seiten.

Aber mitten in all diesem unaufhörlichen Wechsel der menschlichen Dinge, wo immer eins das andere verdrängt, bleibt sich das, was die Hand Gottes für alle Zeiten geordnet und festgesetzt hat, unverändert gleich. Die Quellen, Bäche und Ströme fließen noch heute gerade so, wie sie vor tausend Jahren geflossen sind; das Weizenkorn und die Blume und der Obstbaum wächst noch nach denselben Gesetzen, wie in Abrahams und Salomos Zeiten; die Sonne geht noch heute, wie in Davids Tagen, am Morgen „heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg. Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an dessen Enden, und bleibt nichts vor ihrem Licht und ihrer Hitze verborgen.“ Und ist nicht auch die leibliche Natur des Menschen, wie sie von Anfang an durch die Hand Gottes schöpferisch organisiert war, im tiefsten Wesensgrunde dieselbe geblieben, trotz aller Wandlungen und Wechsel, die im Lauf der Zeiten eingetreten sind? Das Brod, das aus dem Weizenkorn gebildet wird, das Wasser unserer Quellen und Brunnen, die Luft unserer Atmosphäre, das süße Licht der Sonne, — ist es nicht heute und noch eben so nöthig und unentbehrlich, als unsern Vätern vor Jahrtausenden? Und wiederum das Geborenwerden, das allmähliche Wachsen und Reifen, das Altern und Sterben, der Herzschlag und das Athmen, das Hungern und Dürsten, Bewegung und Ruhe, Schlafen und Wachen; — ist's nicht überall und immer das Alte und Gleiche? Darin ändert und wandelt sich nichts, so tausendfach auch alle übrigen Wechsel des menschlichen Lebens seyn mögen.

Doch noch viel mehr, als im leiblichen Wesen und Leben der Welt, steht in dem geistigen und geistlichen Gebiet der Menschheit ein Ewiges und Unbewegliches neben aller Wandlung, Bewegung und Veränderung. Zwar ist auch hier unaufhörlicher Wechsel. Die Weisheit der Weisen, die Entdeckungen der Klugen, die Stimmungen der Zeit, die Ordnungen in Kirche, Schule und Staat, selbst die Religionen der Völker, — wie wechselt und wandelt sich Alles ohne Aufhören. Was für Umgestaltungen hat die Kunst und Wissenschaft, die Literatur und der Zeitgeist, die Theologie und Philosophie, die

Politik und der gesellige Verkehr, der Handel, das Gewerbe und die Industrie im Lauf der Zeiten erfahren! Und dennoch, wie im leiblichen Leben, das Hungern und Dürsten, so ist im geistlichen Leben der Menschheit jenes allgemeine, Sehnen nach Frieden und Erlösung sich gleich geblieben, und wie in der leiblichen Natur die Hand Gottes das Brod und Wasser und Licht für Alle gleichermaßen zur Erhaltung, des leiblichen Lebens geschaffen, so hat dieselbe gute und treue Hand Gottes für jenes geistliche Sehnen ein Allen gleiches Brod vom Himmel, ein Allen gleich unentbehrliches Wasser und Licht des Lebens gegeben, — das Wort Gottes.

Wie es auch einen Königsstich, wo das liebe Brod und das erquickende Wasser fehlen dürfte? Und ist auch Einer so arm und verkommen, in dessen Hütte es an dem Bissen Brods, und dem Trunk Wassers gebräche? Beides ist dem Bettler und dem Fürsten gemein; denn also ist es von Gott geordnet. Und sollte es mit dem Brod und Wasser des Lebens, dem Worte des lebendigen Gottes, anders seyn? Es ist das Buch für alle Menschen und für alle Zeiten. Und was vor fast 3000 Jahren der königliche Sänger David gesagt hat, das sprechen wir ihm heute noch aus seliger Erfahrung nach: „Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß und macht den Einfältigen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz. Das Gebot des Herrn ist lauter und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn (d. h. das Wort Gottes, das uns diese Furcht lehrt) ist rein und bestehet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, alleammt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; süßer sind sie, denn Honig und Honigseim. Auch dein Knecht wird durch sie erinnert, und wer sie hält, hat großen Gewinn.“ Ps. 19.

Es soll nun diesmal unsere Aufgabe seyn, an einzelnen Beispielen diese immer und überall sich gleichbleibende Natur des Wortes Gottes darzulegen, — an Beispielen, wie sie uns da und dort begegnet sind.

1. Des Seemanns Bibel.

Vor etwa zwanzig Jahren starb ein wackerer Seemann der englischen Marine und hinterließ den Seinen neben anderem Erbtheil auch eine Bibel. Sie ist noch heute im Besitz dieser Familie, und ist wahrlich nicht der unwichtigste Schatz in dem lieben gesegneten Hause. Was aber dieser Bibel einen so eigenthümlichen Werth giebt, das sind die einfachen und doch so vielsgedanten Worte, die der einstuige Besizer vorne auf das weise Blatt mit eigener Hand geschrieben hat. Sie lauten also:

„Diese Bibel wurde mir geschenkt von Herrn Raikes, in der Stadt Hertford, im Januar 1781, als eine Belohnung für meinen regelmäßigen Besuch der dortigen Sonntagschule, und für mein gutes Betragen während jener Zeit. Sie ist 53 Jahre lang, wovon ich 41 auf dem Meer zubrachte, mein steter Begleiter gewesen; während dieser Zeit war ich in 45 Seeschlachten und Gefechten, erhielt 13 Wunden, litt dreimal Schiffbruch, einmal verbrannte unser Schiff, zweimal schlug unser Boot um, ich hatte 15 Mal Fieber mancherlei Art, — und immer war die Bibel mein Trost. Am 26. Okt. 1834, an welchem Tage ich mein 60. Lebens-

Helms, Holz, Anzahl 225 fl., angekauft um 225 fl.
 20, 8 Rth. im Verleßtag von Carl Greiner, Anschlag 35 fl.
 Klebholz können die näheren Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle erfahren, und vorläufig Käufe mit derselben abschließen.
 Den 13. Dezember 1860.

Geheilung eines Pans.
 Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Wärd auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus verkauft.

Bartholomäusweller
 Bei der Beaufichtigung und Leitung der im verfloffenen Sommer vorgenommenen Reparaturen unserer Kirche hat Herr

J. Keppler,
 Werkmeister dahier,
 so viel Sachkenntnis und Pünktlichkeit bewiesen, daß wir uns gedrungen fühlen, ihn hierfür auch öffentlich unsern Dank zu bezeugen und ihn andern Gemeinden zu solchen Geschäften bestens zu empfehlen.
 Den 14. November 1860.
 Marter Schulbau.
 Schultheiß Schloß.

Doppelbohm
 Gerichtsbezirk Walblingen.
Gläubiger-Aufruf.
 Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund, namentlich auch aus eingegangenen Bürgschaften, Forderungen an den verstorbenen Gemeinderath **Johannes Cypke** von Doppelbohm zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, widrigenfalls solche bei der bevorstehenden Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben würden.
 Willkenden den 17. Dez. 1860.
 K. Amtsnotariat.
 Ritter.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf
(Dankfagung)
 Für die herzliche Theilnahme während des Krankseins unseres lieben unvergesslichen Vaters, des
Seelenermeisters Wibel,
 und für die Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Töchter:
Christiane und Friederike Wibel.

Schorndorf
(Dankfagung.)
 Für alle Wohlthaten und für die vielen Kranken-Besuche welche meinem verstorbenen Sohne zu Theil wurden, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen die Hinterbliebenen ihren herzlichsten Dank.
Sche m p p, Zimmermeister.

Schorndorf
(Ahren-Empfehlung.)
 Auf bevorstehende Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter sein Lager in **goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Cilinder- und Spindeluhren** in großer Auswahl; ebenso Stoduhren in Rahmen, Porzellan- und Holzkästen, sowie gewöhnliche Wand- und Rahmenuhren unter Garantie um billigen Preis zu geneigter Abnahme.
Fr. Ries, Uhrmacher.

Franzbrauntwein
 von
Aug. Kallhardt in Ulm.
 Bewährt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Verrenkungen und Verletzungen aller Art u. dgl. zu haben à 15 kr. per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei
Carl Weil in Schorndorf.

Schorndorf
 Gelder in Posten von **25 fl.** bis **800 fl.** hat aus Auftrag auszuliefern
Christian Weidrecht.

Schorndorf
 Der Unterzeichnete hat aus der Zimmerzunft-Kasse 50 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent fogleich auszuleihen.
Zimmer-Oberzunftmeister Kurz.

Schorndorf
Anzeige und Empfehlung.
 Ich zeige hiermit höflich an, daß ich von jetzt an mein Geschäft wieder betreibe, und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Kappelmann, Schuhmachermeister.

Eine Niederlage von der bereits genügend bekannten, dem Haarwuchs äußerst befördernden
Doppel-Klettenwurzel-Tinktur
 in Gläsern mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl. 45 kr.
 von **achtem** — nicht nur sogenanntem — **Doppel-Klettenwurzelöl**
 in Gläsern mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr., 24 kr. und 30 kr., welches gleichfalls gegen das Ausfallen der Haare treffliche Dienste leistet; ferner von
Weyand'schem Matten- und Mäuse-Pulver
 in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 24 kr., verfertigt von **Fried. Weyer, Apotheker** und Chemiker in Heilbronn findet sich in der
Palm'schen Apotheke in Schorndorf.

Aus der Verlassenschaft des + Jakob Abraham Knauff, Pflästerers kommen folgende Güterstücke und Haus am Montag den 7. Januar 1861 Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich:
 Ein Stock Wohnhaus in der Kömmelgasse mit gewölbtem Keller, neben Joh. Kurz, Weber und J. Daimler, Bäcker, Anschlag 950 fl.
Garten
 1/2 Mrg. 44, 7 Rth. Gemüsegarten und Gartenhaus bei der untern Brücke, neben Wilhelm Frauk, Strumpfweber und Schleifer Theunis We., Anschlag 250 fl.
 22, 7 Rth. Land in den weiten Gärten, neben M. Maier, Gemeinderath und Christ. Rutershäuser, Anschlag 44 fl.

Acker
 1/2 Mrg. 36, 3 Rth. in der untern Straße, neben Schiedt, Müller und Fr. Gmähle, Wagner, Anschlag 400 fl.
 1/2 Mrg. 34 Rth. bei dem Unholdenbaum, neben J. Gerbäb und J. G. Pais, Wgr., Anschlag 160 fl.
 1/2 Mrg. 41 Rth. im Bruber, neben Jak. Kallschmidt, Küfer und Chr. Krauß, Dreher, Anschlag 150 fl.
 1/2 Mrg. 30, 5 Rth. im Säuchen, neben Fried. Eng und Fr. Busch, Wgr., Anschlag 60 fl.
 1/2 Mrg. 25, 9 Rth. im Säuchen, neben J. G. Schenpp, Zimmermann und L. G. Methhammer, Nagelschmied, Anschlag 100 fl.

Weinberge
 1/2 Mrg. 10, 9 Rth. Weinberg und Baumwiesen im Albenbach, neben G. Knauff, Tuchmacher und Melch. Mater, Todtengräbers Enkel, Anschlag 180 fl.
 1 Mrg. 28 Rth. Weinberg, oben mit schönen Bäumen im Wolfsgarten, neben Fr. Benz, Wgr., Anschlag 400 fl.
 1/2 Mrg. 21, 3 Rth. Weinberg und Dedung mit Bäumen im Ueberdier, neben M. Bronn, Bauer und J. Chr. Mater, Anschlag 110 fl.

Wiesen
 1 1/2 Mrg. 47, 6 Rth. Wiesen und Acker unter der Alladen im Kresen, neben den Anstößern und dem Bach, Anschlag 580 fl.
 1/2 Mrg. 6, 6 Rth. bei dem Steinwasen, neben Fr. Köhler, Kübler, und Fr. Busch, Wgr., Anschlag 315 fl.
 Liebhaber können es einsehen und mit David Strahlen, Schneider, einen Kauf abschließen.

Schlafhauben! Samstag den 22. Dezember im Anker. Nr. 4.

Ich bin Willens mein Baumgut im Eichenbach, ungefähr 3 Viertel sammt Bäumen auf 3 Jahr zu verpacken.
 Rosina Föhl Wittve in der Vorstadt.

Schorndorf
 Schöne halbhengliche Milchschweine sind zu haben bei
W. Obermüller.

Es wird auf dem Lande eine Dienstmagd gesucht, welche auch das Vieh zu behandeln versteht. Der Eintritt könnte an Lichtmess oder Georgi geschehen, guter Lohn wird zugesichert.
 Das Nähere zu erfragen bei
 der Redaction.

Brettenfürst,
 Gerichtsbezirk Weßheim.

Fahrnis- und Vieh-Verkauf.
 Im Hause der Gebrüder Wohlfahrt dahier wird am Freitag den 28. und Samstag den 29. Dezember eine Fahrnis- und Vieh-Versteigerung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

- 1 Paar Ochsen,
 - 1 Paar Stiere
 - 3 Kühe,
 - 5 Stück Schmalvieh,
 - 2 Pferde,
 - 32 Stück Schafe,
 - 2 Schweine,
 - ca. 500 Str. Heu und Stroh (guter Daa Käst), auch Stroh,
 - ca. 3000 Stück Garben verich. Fruchtgattungen (gut eingehelmst),
 - 3 Wägen,
 - 2 Pflüge,
 - 2 Eggen,
 - und sonstiger verschiedener allgemeiner Hausath, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.
- Der Verkauf des Viehes ist am 28. und der der Fahrnis am 29. Dezember, je von Morgens 8 Uhr an.

Schulden rüben. Der Kaufmann ganz oder zum Theil leben bleiben. Auch kann dem Käufer ein großes Quantum Wein und Most in Kauf gegeben werden und würde ich zu Gunsten des Käufers auf meine persönliche Verantwortlichkeit verzichten.

Verstümmeltes

Am 18. Dec. Vor einigen Tagen machte der Hader in der Gasse ein Mähl in die Kniebeugen der älteste Sohn, in den 20 Jahren alt, änderte am Knie ein Stück, wurde vom Rad ergriffen und unter das Radmühl gezwungen. Er rücklings zwei volle Stunden in größter Todesangst zubrachte und um Hilfe schrie, die er erst als die Mühle leer war und die Leute weilt. Das Rad war während dieser schrecklichen Zeit immer an seinem Knie herum, welches dasselbe, um die heftigste Bewegung herum in seiner Einkerbung hätte ihn zerissen. Das vorherige Glied am linken Daumenfinger mußte abgenommen werden, und einige Querschnitte am Knie herum ausgehen, so daß er bald wieder hergestellt seyn wird, nachdem er auf eine wunderbare Weise gerettet wurde. (S. W. M.)

In Nürnberg ist am 16. Decbr. in der alten Waarenhalle am weißen Thurm nach 4 Uhr Morgens eine Feuerbrunst ausgebrochen, deren man erst nach 8 Uhr Herr werden konnte. Die vollständig mit Waaren angefüllte Halle wurde ein Raub der Flammen. Einem einzigen Kaufmann verbrannte für 40,000 fl. Waare. Dieser hat Waarenhalle brannten auch noch fünf andere Häuser am Startgraben nieder, sechs andere wurden stark beschädigt. Eine Frau starb aus Schrecken. An 50 Familien sind obdachlos, und der Schaden wird auf mehr als 600,000 fl. berechnet. (N. M. Z.)

Wien, 3. Decbr. Die Presse aus Spital in Oberkärnten schreibt, kam es daselbst am 25. Nov. bei einer Tanzunterhaltung in einem Dorfe des Gerichtsbezirks Spital zu einem bedauerlichen, von den kräftigsten Folgen begleiteten Militärexcess, welchen übrigens der Uebermuth der Civilisten selbst zunächst veranlaßte. Es ist nämlich in diesem Dorfe eine Compagnie des ungarischen Infanterieregiments Prinz Alexander von Hessen stationirt. Am Conzerten vorübergehend, hatte sich der Veranstalter der Tanzunterhaltung Tags vorher an den Compagnie-Commandanten mit der Bitte gewendet, für diesen Abend den Soldaten den Zutritt in das betreffende Wirthshaus zu untersagen, welchem Ansuchen auch entsprochen ward. Wirklich hätten sich bloß in einem zum Wirthshaus gehörigen Nebengebäude bequartierte Soldaten in einem eingezäunten und in einem an das Tanzlokal stoßenden Gemache, ruhig bei ihrer Jede sitzend, die Musik angehört. Eben kam nach dem Zapfenstreich der Corporal vom Tage, um Nachschau zu halten und die vorgeschriebenen Soldaten zum Nachhausegehen aufzufordern, als sich einige Bauernbursche bekommen ließen, über die Anwesenheit der Soldaten zu schimpfen. Bei dem hierdurch veranlaßten Streite versuchte der Corporal den Säbel zu ziehen, wurde jedoch hierauf von einem

beurlaubten Gensdarmen verhindert, und es wurden sofort die Soldaten, der überlegenen Zahl der Civilisten nicht gewachsen, aus dem Wirthshaus hinausgeschoben, dessen Eingang aber verschlossen. Während nur die Bauernbursche, die Sache abgethan während, arglos weiter tanzten, holten sich die erbitterten Soldaten, Kameraden und Waffen, kehrten mit angepöbelten Bajonetten zurück, zertrümmerten vorerst alle Fenster des Wirthshauses; stürzten sodann in dasselbe sowie in das Tanzlokal hinein und drangen in blinder Wuth, weder auf Geschlecht noch Alter mehr achtend, mit Bajonettschlägen, Säbelhieben und Kolbensschlägen auf alles ein, was sich nicht durch die schnellste Flucht zu retten vermochte. Ein Bauernbursche sank sogleich unter einem Kolbenschlag todt zusammen. Außerdem weiß man bisher von 15 theils leicht, theils schwer verwundeten Civilisten; hierunter befindet sich auch ein dreizehnjähriges Mädchen, welches einen Bajonettschlag erhielt. Einem über 60 Jahre alten Bauer, der mit seinem Weibe an einem Tisch des Nebenimmers ruhig seinen Braten verzehrte, wurde der rechte Vorderarm entzweit geschlagen und noch eine andere Verletzung beibracht, sein gleich altes Weib aber neben ihm mit einem Kolbenschlage zu Boden geschmettert, am besten kam der schon erwähnte beurlaubte Gensdarm weg. Durch einen Streich von rückwärts zu Boden gestreckt, erhielt er, als er, unfähig aufzustehen, sich hinauswälzen wollte, noch auf dem Boden viele Säbelhiebe und Bajonettschläge. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Es würde übrigens die Zahl der Verwundungen noch größer seyn, wenn nicht hier die übliche dicke Lederkleidung manchen Streich unschädlich gemacht hätte. Da keiner der überraschten Civilisten eine Gegenwehr versuchte, so trug keiner der Soldaten eine Verletzung davon. Die Untersuchung ist im Zuge. (S. A.)

Mailand, 4. Decbr. Gestern Nachmittags um 1 Uhr fand eine Meuterei der Arbeiterinnen in der Tabakfabrik statt. Diese armen Weiber protestirten unter heftigem Geschrei gegen den neuen Ministerial-Erlass vom 22. Nov., gemäß welchem der obnehin sehr karg bemessene Tageslohn um 1 Soldo (6 österreichische Kreuzer) für jedes 100 Cigaretten vermindert werden soll. Auf diese Art verlieren dieselben, wie wir gehört haben, 10 Soldi oder 60 österreichische Kreuzer des Tags. Die Demonstration dauerte auch gestern noch fort, und ist die Fabrik mittlerweile besetzt worden. Es wurden gegen die Weiber der Tabakfabrik gegen 30 Carabinieri und ebenso viele Polizeisoldaten abgeschickt. Es scheint unglücklich daß, nachdem den Ministern und überhaupt allen höhern Beamten im Verhältniß zur Erweiterung des Staats der Brodforb erweitert wurde, man es wagt 1 Soldo von der Arbeit armer Weiber abzuziehen, die kaum so viel gewinnen um nicht Hungers zu sterben. Die Regierung, die das Volk den Unterricht so theuer bezahlen läßt, hatte nicht besseres mehr zu thun, als den Taglohn der armen Weiber zu verkürzen, die Tag und Nacht arbeitend, nicht so viel verdienen um ihre Familien zu ernähren. (N. Z.)

Paris, 9. Decbr. Man schreibt dem Journal des Villes et des Campagnes aus Rom: In Engubio, einer kleinen Stadt Umbriens, verehrt man in einem Schrein den vollkommen erhaltenen Leib eines alten heiligen Bischofs, dessen Fürbitte man

bereits mehrere Wunder verdankt. Er ist bis jetzt so bleibend geblieben, als wenn er noch lebte. Vor wenigen Tagen nun hat sich der heilige, in Gegenwart zahlreicher Zeugen aufgerichtet, dann wieder hingestreckt, indem er die Hand auf das Herz legte. Der heilige Vater hat eine Prüfung des wunderbaren Vorfalls (Comedie) angeordnet. (S. T.)

Paris, 11. Dec. In Bicorne hat sich ein großes Unglück zugetragen. Am 9. wurde daselbst eine auf einem Thurm errichtete Statue der heiligen Jungfrau eingeweiht und während der Feierlichkeit stürzte das etwa 20 Fuß hohe Holzgerüst, auf welchem sich die kirchlichen und weltlichen Notabilitäten befanden, zusammen. Am schwersten wurden ein Geistlicher, Herr Faure, verlegt; seine beiden Beine wurden zerquetschert, so daß die Knochen durch das Fleisch drangen; dem Pfarrer der Domkirche war das Handgelenk an zwei Stellen gebrochen; der Bischof von Viviers soll das Bein gebrochen haben; der von Valence wurde gleichfalls verlegt. Mgrs. Francois Erzbischof von Turin, und der Bischof von Grenoble, welche die Ceremonie der Einsegnung leiteten, kamen ohne Beschädigung davon, dagegen trug Marquis von Castellane, Unterpräfect von Bicorne, eine bedenkliche Verletzung des Kniegelenks davon. (S. T.)

Als eigenthümlichen Umstand führt man an, daß Mgr. Francois schon einmal bei einer ähnlichen Veranlassung einen solchen Fall gethan hat. Bei der Einweihung der Muttergottesstatue in Mont-Cuel, vor drei Jahren, brach auch das Gerüst zusammen, auf welchem sich Mgr. Francois und ein anderer Bischof befand. Doch hatte der Unfall das maß keine unangenehme Folgen. (S. T.)

Petersburg, 6. Decbr. Das Journal des Ministeriums des Innern publicirt das Resultat der letzten Volkszählung in Rußland. Die Einwohnerzahl beläuft sich demnach auf 68,931,728 Personen, wovon 33,655,824 männlichen Geschlechts. Zum erblichen und persönlichen Adel zählen 437,325 Personen männlichen und 436,828 weiblichen Geschlechts; zur Classe der Ehrenbürger gehören 9074 Männer und 7764 Frauen; zum Kaufmannsstande 223,514 Männer und 208,320 Frauen; dem orthodoxen Clerus endlich gehören 281,501 Männer und 315,027 Frauen an. Von Abgaben befreit sind 3,043,987 Männer und 3,104,758 Frauen. Die Zahl der Gutbesitzer-Bauern (Leibeigener) beläuft sich auf 20,174,158, wovon 9,803,201 männlichen und 10,370,957 weiblichen Geschlechts; Dienstboten männlichen Geschlechts hat Rußland 721,736, weiblichen Geschlechts 739,703. (S. T.)

Wie man der N. Br. 3. aus St. Petersburg vom 1. Dec. schreibt, ist in Kronstadt eine über einem Trockendock befindliche Brücke eingestürzt. Dieselbe war eine Drehbrücke, die sich nach den beiden Uferseiten hin öffnete und nur für Fußgänger bestimmt. Im Augenblick ihres Einsturzes befanden sich etwa 30 Personen auf derselben; von denen 12 gleich auf der Stelle todt liegen blieben, denn der Boden des Trockendocks ist durchgängig Granit, und der Sturz geschah aus einer Höhe von 10 Sassenen (70 Fuß). Von den Anderen, schwer Verwundeten, werden nur Wenige den schrecklichen Sturz überleben.

New-York, 27. Nov. Aus dem Territorium Washington wird eine Schreckensgeschichte gemeldet. Kapitän Dempf, der abgesandt worden war, um

Nachforschungen nach der Wahrheit der angeblichen Niebermessung von Auswanderern anzustellen, hatte noch ungefähr 10 — 12 derselben am Leben gefündet. Dieselben fristeten sich ihr Leben dadurch, daß sie die Leichen ihrer ehemaligen Genossen verzehrten. Schon 12 Leichen waren gefunden worden, und etwa zehn noch lebende Auswanderer hielten sich in kleinen Schaaren von je 3 und 4 in der Entfernung von ungefähr 12 Meilen von der Stätte des Blutbades in den Wäldern verborgen. Einige der Auswanderer waren geradezu verhungert. Unter den noch Lebenden befand sich ein Mr. Myers, dessen Schwägerin M. Myers, nebst 5 Kindern, und eine Miß Trumbull. Diese Schaar unglücklicher nährte sich von der Leiche Myers, des Vaters u. Gemahls.

Aus der Grafschaft Mark wird vom 1. Nov. geschrieben. Der Lehrer P. B. im äußersten Winkel des Kreises A. hatte eine Visitation mit der lieben Jugend zu übersehen; und da fragt der Schulrath schließlich, ob es kein Kopfrechnen gebe. Hiermit weiß der Lehrer alsbald aufzuwarten, indem er den Kindern als Exempel aufgibt: „Ein Lehrer hat Frau und fünf Kinder und erhält jährlich 180 Thaler Gehalt, wie viel kommt denn auf den Kopf?“ Die Aufgabe wurde von den Kindern schnell gelöst, und der Schulrath fühlte kein weiteres Verlangen nach Rechenkünsten. Der Herr muß doch wohl mit dem Resultat seiner Visitation zufrieden gewesen seyn, denn wie man hört, erfreute sich alsbald der schwer geprüfte Lehrer einer Gratification von 40 Thalern.

Die Kaiserin Eugenie, schreibt man aus Paris, in ihrem gutmüthigen, verschwenderischen und namentlich tollkühnen Temperament wird von den Kaiserin auf das unerhörteste angebetet. Innerhalb ihrer Diapason hat sie für Toilette und Ausschmückung ihrer Gemächer 4 Millionen Franken an die verschiedenen Lieferanten bezahlen müssen. Als ein Beweis des raffinierten Luxus kann dienen, daß zu ihren Gemächern eine kleine Gallerie, reich und links mit Glaschränken versehen, gehört. Darin stehen lauter bewegliche Wachfiguren von ihrer Gestalt, ihrem Teint u. s. w. Ist man in Verlegenheit, welche Toilette man für eine bestimmte Veranlassung wählen soll, so wird eine der Wachfiguren mit dem Prachtgewande begleitet, ein Häubchen wird angezogen und die herrlich geschmückte Puppe wandelt majestätisch in dem Zimmer herum, um Farbe, Faltenwürfe u. des Gewandes von allen Seiten und in der gewünschten Haltung und Beleuchtung zu zeigen. Es stehen deren immer mehrere fix und fertig angezogen zum Herumgehen in den Glaschränken.

Das Geheimniß. Der Gastwirth „Zum grünen Baum“ stand, sein Weischen dampfend, in der Haushüre und schaute sich das Treiben der Menschen an. Kommt zu ihm ein junger, ziemlich gutgekleideter Herr, der nach freundlichem Gruß sich erkundigt, ob er die Ehre habe, den Hausherrn vor sich zu sehen. Auf Befragung der Frage spricht der Fremde mit geheimnißvoller Miene: „Herr Wirth! ich habe Ihnen Sachen von der größten Wichtigkeit mitzubringen.“ — „Hahaha! Wüßte nicht, was mich interessiren sollte; doch lassen Sie hören!“ — „Erst haben Sie die Güte und besorgen mir ein gutes Mittagessen, da ich schon einige Meilen gelaufen

bin, bittet der Fremde. — Vielleicht Familienangelegenheiten? Ist mein Bruder noch am Leben? Woher kommen Sie denn? — Alles nach dem Essen. — Herr Grünbaum, dessen Neugierde bis zum Superlativ gesteigen war, ließ sogleich das Verlangen besorgen. Der Gast fiel wie ein hungriger Wolf darüber her. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortete derselbe nun durch ein dumpfes Mümmeln. — Welches wären nun die Sachen von so großer Wichtigkeit? fragte der Wirth nach der Mahlzeit. — Was kostet die Wahrheit? fragte der Fremde. — Hat nichts zu sagen, ist gern gesehen. — Der Fremde erhob sich und küßte ihm ins Ohr. — Ich komme direkt aus der Straf-Anstalt in Spandau, woselbst ich drei Jahre wohnte. Sollten Sie einmal dorthin kommen und das Rad der großen Maschine drehen müssen, so drehen Sie ja dasselbe recht langsam, sonst halten Sie das nicht lange aus. Ich rede aus Erfahrung. Ich danke für Alles und bitte nichts zu vergessen; denn man kann nicht wissen, ob Sie nicht bald — Da hin, tief der Schein. Der fast zur Bildsäule erstarrte Wirth wies dem Scheidenden nach: „Gamer! Spitzhube!“

Advokaten-Flugheit. Ein Maurer war in einer Stadt Italiens damit beschäftigt, etwas von einem baufälligen Hause abzutragen, und rief also den Vorübergehenden zu, auf ihrer Hut zu seyn. Einer derselben achtete jedoch nicht darauf, und ward von einem herabfallenden Stein verwundet. Er forderte den Maurer vor Gericht und verlangte Schadenersatz. Ein berühmter Rechtsgelehrter übernahm die Vertbeidigung des Beklagten, da er jedoch sah, daß es unmöglich sey, den Beweis zu führen, daß sein Client dem Vo übergehenden wirklich zugerufen habe, sich in Acht zu nehmen, so fiel er auf folgenden Ausweg, um seinen Prozeß zu gewinnen. Als beide Parteien vor Gericht standen und der Maurer gefragt wurde, warum er ohne Vorzicht die Steine herabgeworfen habe, stand er stumm und bewegungslos dabei. — Der Richter äußerte seine Verwunderung darüber, der Advokat aber entgegnete, daß sein Client unglücklicher Weise taub und stumm geboren sey. „Si, bewahre! rief der Kläger heftig aus: „nein, nein, das ist falsch, das ist falsch, das ist eine leere Ausflucht; ich hab's ja selbst mit meinen Ohren gehört, wie er ganz laut sagte: „Vorgehen!“ — „Und warum sah er sich denn da nicht vor?“ — fragte der Richter lächelnd und entließ die Partien.

Am Vorabend des Neujahrstages beschloß eine Lehrerin die Schule an ihre Schulanwärterinnen: „So, ich wünsche euch Glück zum neuen Jahr, und daß ihr fleißiger und braver werdet, als im vergangenen Jahre.“ — „Ich danke,“ erwiderte eines der kleinen Mädchen ganz schüchtern, „wünscht ebenfalls.“

Sinnspruch.

Ein Christ ist nicht Herr über sich selbst, Gott ist sein Herr. Am Gottesdienste Alles zu tragen, ziemt uns, auf daß Gott uns trage. Nur Tragen ist Kraft. Fern, daß nichts selbst magt, als des Gewissens Rath.

Und zu diesem Glück die Niemand sieht als du. — Gedenke, brüder, was du hast erquid. — Wer And're will und toll erban'n. — Was viel in seinen Augen schau'n.

Charade.

Wenn man die erste dir bringt, o möge nur freundlich sie lauten: Wer sie aber gebraucht, fahre in Frieden dahin. Siehst du die zweite, so haune! Gewaltig ragt sie gen Himmel; Hörest du sie, dann zumal freut sich im Walde das Herz; Seltener wie sonst wird zwar das Ganze dir jetzt noch bemerkbar. Immer noch zeigt es das Dasein der Ersten dir an.

Auflösung des Räthfels in No. 94: Sagan.

Schorndorf.
Samstag, den 29. December Vormittags
10 Uhr verkaufe ich einen hübschen Kasten-
Schlitten nebst Kollgeschirr, sowie anderes
Pferdgeschirr, eichene Bödseiten, alte
Thüren und Fenster und 1 deutschen
Osem.

Apoth. P a l m der Aeltere.
Breitenfürst,
Gerichtsbezirk Weßheim.

Fahrniß- und Vieh-Verkauf.

Im Hause der Gebrüder Wohlhabt dahier wird am Freitag den 28. und Samstag den 29. Dezember eine Fahrniß- und Vieh-Versteigerung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

- 1 Paar Ochsen,
- 1 Paar Stiere
- 3 Kühe,
- 5 Stück Ekmalvieh,
- 2 Pferde,
- 32 Stück Schafe,
- 2 Schweine,
- ca. 500 Etr. Heu und Dehm (guter Qualität), auch Stroh,
- ca. 3000 Stück Garten versch. Fruchtgattungen (gut einbeimst),
- 3 Wägen,
- 2 Flügel,
- 2 Egaen,

und sonstiger verschiedener allgemeiner Hausrath, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Der Verkauf des Viehes ist am 28. und der der Fahrniß am 29. Dezember, je von Morgens 8 Uhr an.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. B. Wauer.

Hiezu eine literarische Beilage von A. Bregenzers in Schorndorf.

Vorräthig bei **Ab. Bregenzers in Schorndorf.**

Die angenehmste Lektüre für Jedermann, besonders aber das passendste Weihnachts-Geschenk für die Jugend!

Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Württembergs und der Preußisch-hohenzollernschen Landesheile mit ihren Geschichten, Sagen und Mährchen.

Herausgegeben von **D. F. Schönbuch**

Inhalt des ersten Bandes: Burg Hornes am Neckar. Sage vom Minneberg. Die schlimme Barbara von Horneck. — Das Kloster auf dem Engelsberg. Die Nonne auf dem Engelsberg. — Burg Neuhaus bei Mergentheim. Der weiße Hirsch. — Der Michaelsberg am Neckar. Der heidnische Jüngling und die christliche Jungfrau. — Burg Laufen am Neckar. Die heilige Megawindis. — Kloster Hirsau. Die Sage vom Mäulerstind im Schwarzwald. — Stamburg Birtenberg. Der Wirth am Berge. — Burg Falkenstein im Schwarzwald. Die Sage von dem weißen Falken. — Die Kapelle St. Wendel zum Stein im Jartthal. Der Bau der Steinkapelle. — Schloß Magesheim im Zabergäu. Die Erscheinung auf dem Stromberg. — Die St. Martinskirche und das Stift zu Sindelfingen. Sage von der Glocke. — Die Gelsburg. Die Sage vom Mädchenfelsen. — Die St. Johanniskirche zu Gmünd. Die Sage vom Ringe. — Waldenburg im Hohenlohschen. Die Waldenburger Fastnacht im Jahr 1570. — Hohenrechberg. Der Klopfer zu Rechberg. Der Geist auf Stausen. — Langenburg und Ragenstein. Die Sage vom Dreißigsten. — Burg und Stift Deutelspach. Der Letzte von Deutelspach. — Ruine Langenargen am Bodensee. Der Graf von Montfort. — Hohen-Neufen. Die Sage von dem edlen Moringen und dem Herrn von Neufen. — Hohenkarpen. Die Sage vom Rossprung. — Friedrichshafen und das ehemalige Kloster Hofen. Die treue Wenzelsgatt. Des Lebens Schuld und Sühne. — Stift Comburg und Einkorn bei Hall. Der Neckberger. Sage vom Jäger Euzule. — Der Bussen. Von der frommen Kaiserin Hildegard. — Kloster Marienberg. Die Kinder von Alteinburg. — Die Wurmlinger Kapelle bei Tübingen. Graf Anselm von Calw und die Wurmlinger Mählheit. Der Alte vom Berge. — Ruine Geyersburg bei Hall. Die Gründung der Geyersburg. Die wandernde Ahnfrau der Geyersburg.

Inhalt des zweiten Bandes: Hohentwiel. Herr Reinhold von Hohentwiel. Die Helbenjungfrau von Hohentwiel. — Die Herrgottskirche bei Greglingen. Die Gründung der Herrgottskirche. — Das Nachtglocklein zu Greglingen. — Ruine Hohengerhausen im Blautthal. Der Endoststein im Blautthal. Die Braut auf Gerhausen. Der göttliche Ritter von Gerhausen. — Burgruine Lichtel im Münsterthal. Das Lichtlein auf der Höhe. — Das Steinhaus und Schloß zu Buchenbach. Sage von der Zwölflocke. — Widenec im Laurathal in Oberschwaben. Sage vom wilden Ritter von Wildeneck. Die Sage vom Laurathale. — Schloß Kirchberg an der Iller. Das Fräulein von Kirchberg. — Kloster Murrhollern und die Württembergerin. — Arnegg und Niedegg im Blautthal. Der Geist des Junkers auf Niedegg. — Die Marienkirche zu Neutlingen. Der Sturmhod von Neutlingen und die Gründung der Marienkirche. — Ruine Bebenburg. Wolfram von Bebenburg. — Die Belfener Capelle. Das verlorne und wiedergefundene Kind. — Kloster Wiblingen. Die Wunderprozession zu Wiblingen. — Ruine Blantenhorn im Zabergäu. Ritter Wolf von Blantenhorn. — Kloster Söflingen bei Ulm. Die Nonne von Söflingen.

Inhalt des dritten Bandes: Die Achalm. Die Sage vom Bau der Achalm. — Kloster Maria-Gnadenthal. Der Schuß in das Christusbild. — Schloß Sachsenheim. Der Klopferle von Sachsenheim. — Ober-Klingenstein im Blautthal. Wolf von Klingenstein. — Ruine Reichenstein. Der Bau des Reichensteins. — Hohenentringen. Ritter Jörg von Chingen, der Landfahrer. — Hohenasperg. Sage vom Asperg. — Kloster Gnadenzell zu Offenhausen. Die Nonne von Gnadenzell. — Pfalzgrafenweiler. Die Historie von Meister Eppen und seinen Hunden. — Die Kiliankirche zu Heilbronn. Die Sage von dem Siebenröhrenbrunnen in Heilbrunn. — Hohenstaufen und Lorch. Die Belagerung der Burg Hohenstaufen. — Löwenstein. Die Sage von dem Eeschlößlein bei Löwenstein. — Schloß Lichtenberg. Die Brüder von Lichtenberg. — Das Ulmer Münster. Die Gründung des Ulmer Münsters und die Blendung des Holzschnitzers Georg Syrlin.

Um das vorstehende Werk für Jedermann zugänglich zu machen, kostet der ganze Band nur 1 fl. — und in sehr elegantem Einbände nur 1 fl. 24 Kr. — Außerdem kann dasselbe auch in einzelnen und Doppellieferungen à 6 und 12 Kr. bezogen werden.

Statt aller Anpreisung folgen hier von vielen beifälligen Beurtheilungen einige Auszüge:

a) Rezension im Schwab. Merkur: Nicht immer kündigt sich das Gute und Nützliche mit Pomp an, und hierin liegt oft allein der Grund, warum manches Buch nicht so allgemein bekannt ist, als viele andere, die in jeder Beziehung tief unter ihm stehen. Um so